

– Heute in Waiblingen –

Alle Angaben ohne Gewähr!

Mittwoch, 8. Mai:

Ausstellungen / Museen

Galerie Stihl: Ausstellung „Ja, was denn?“ von Volker Kriegel, Musiker, Zeichner, Autor, 11 bis 18 Uhr, Eva Mayr-Stihl Platz 1.
Haus der Stadtgeschichte Waiblingen: Dauerausstellung „Von der Römerzeit bis heute“, 11 bis 18 Uhr, Weingärtner Vorstadt 20.

Bad

Freibad Bittenfeld: 7 bis 20 Uhr.
Freibad Waiblingen: 7 bis 20 Uhr.

Büchereien

geschlossen wegen Veranstaltung!

Entsorgungseinrichtungen

Wertstoffhof Waiblingen: 14 bis 19 Uhr, Düsseldorf Str. 10.
Problemmüllsammelstelle Waiblingen: 14 bis 19 Uhr, Düsseldorf Str. 10/1.

Vereine / Organisationen

Ev. Kirchenbezirk Waiblingen: Michaelskantorei, 20 Uhr, Jakob-André-Haus.
Forum Mitte: Seniorenrennradler, Bürgerzentrum, 9 Uhr, Line-Dance-Kurs (Gruppe 1), 9.45 bis 10.45 Uhr; (Gruppe 2), 11 bis 12 Uhr; Italienisch-Kurs 15 bis 16.30 Uhr; Cafeteria geöffnet, 11 bis 17 Uhr.
Forum Nord: Gymnastik im Sitzen, 9.30 Uhr; Orientalische Tanzgruppe mit Vorkenntnissen, 20 Uhr.
Forum Süd: Sprechstunde der Stadtteilmanagerin, 9 bis 12 Uhr, nur nach telefonischer Voranmeldung, Tel. 07151/ 5001-2693 oder E-Mail: monika.niederkrone@waiblingen.de.
GTV Hohenacker: Proben des Folklore-Chors, 20 Uhr, Lesesaal, Bürgerhaus, Rebergstr. 40, Waiblingen-Hohenacker.
Pfiffikus Kinderladen: Secondhand für Kinder, 10 bis 13 und 14 bis 17.30 Uhr, Schmiedener Str. 5.
Vital Süd: Rückenfit, 9 und 10 Uhr, UG 13; Strickeria, 14 Uhr, BIG-Kontur; Fitness für Alle, 17 Uhr, UG 13; Cricket-Treff, 17 Uhr, Röhenthal.
Wandergruppe der BIG-Waiblingen: Wanderung zum Merkelpark und in die Innenstadt von Esslingen, Treffpunkt 9 Uhr, Bahnhof Waiblingen, Bahnsteig 10.
Wochenmarkt: 7 bis 13 Uhr, Marktplatz.

Apotheken-Notdienst

Bruppenapotheke, Seestraße 4, Korb, Tel. 07151 / 37011.

Notdienste

Notfallpraxis Winnenden im Rems-Murr-Klinikum: Montag, Dienstag und Donnerstag 18 bis 22 Uhr; Mittwoch und Freitag 14 bis 22 Uhr; Samstag, Sonntag und Feiertag: 8 bis 22 Uhr, Am Jakobsweg 1, zentrale Rufnummer: Tel. 116117.
Kinderärztliche Notfallpraxis Winnenden am Rems-Murr-Klinikum: Montag bis Freitag 18 bis 22 Uhr; Samstag, Sonntag und Feiertag 8 bis 20 Uhr, Am Jakobsweg 1, zentrale Rufnummer: Tel. 116117.

Notrufe

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Tel. 116117
Feuerwehr: Tel. 112
Giftnotruf: Tel. 030 / 19420
Krankentransport: Tel. 19222
Polizei: Tel. 110
Rettenungsamt: Tel. 112

Soziale Dienste

Diakonie- und Sozialstation Waiblingen: Kranken- und Altenpflege, medizinische Versorgung, auch an Wochenenden: Waiblingen Tel. 07151 / 56818-70, Beinstein Tel. 07151 / 56818-85, Bittenfeld Tel. 07146 / 282468, Hohenacker/Hegnach/Neustadt Tel. 07151 / 81464.

Donnerstag, 9. Mai (Feiertag):

Ausstellungen / Museen

Galerie Schäfer: Ausstellung „Almbaden auf 2383 Metern“ von Barbara Esser, 13 bis 17 Uhr, Lange Str. 9.
Galerie Stihl: Ausstellung „Ja, was denn?“ von Volker Kriegel, Musiker, Zeichner, Autor, 11 bis 20 Uhr, Eva Mayr-Stihl Platz 1.
Haus der Stadtgeschichte Waiblingen: Dauerausstellung „Von der Römerzeit bis heute“, 11 bis 20 Uhr, Weingärtner Vorstadt 20.

Bad

Freibad Bittenfeld: 7 bis 20 Uhr.
Freibad Waiblingen: 7 bis 20 Uhr.

Vereine / Organisationen

Akkordeon-Orchester Hohenacker e. V.: Höflesfest mit Frühschoppen und Musik, ab 11.30 Uhr, Bergstraße, Waiblingen-Hohenacker.

Apotheken-Notdienst

Friedens-Apotheke, Bahnhofstraße 10, Schwaitheim, Tel. 07195 / 51072.
Sonnenapotheke, Bahnhofstraße 4, Waiblingen, Tel. 07151 / 51114.

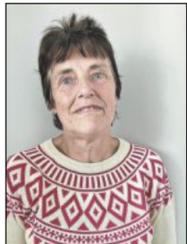
Blumen, Gleichberechtigung – beides?

Relikt aus vergangenen Tagen oder schöner Brauch? Eine Diskussion über den Sinn des Muttertags mit Frauen aus Waiblingen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED FRAUKE LIPPERT

Waiblingen.

„Ich feiere den Muttertag nicht“, sagt Hedwig Ernst (66). Als ihre Kinder noch klein waren, hat sie ihre Ablehnung für sich behalten. Wenn die Kleinen freudestrahlend mit selbst gebastelten Herzen und Blumen aus Schule oder Kindergarten nach Hause kamen, hat sie sich gefreut. „Natürlich“, betont die 66-Jährige. Etwas älter, steckte sie es ihnen dann aber doch. „Ich finde es kritisch, Frauen nur in der Rolle der Mutter zu ehren.“ Einmal hat ihr Sohn ihr einen Sparschäler geschenkt, einfach so und auch noch einen richtig guten, weil seine Mutter sich ständig mit einem alten Teil abkämpfte. Die Tatsache, dass er sich merkte, was sie wirklich brauchte, habe ihr mehr gegeben als jeder Blumenstrauß.



Hedwig Ernst.

Foto: Privat

Hedwig Ernst kommt aus Winnenden und ist **Mitfrau bei den Frauen im Zentrum (Fraz)** in Waiblingen. Ihre Perspektive auf den Muttertag ist nur eine von fünf Frauen. Sie alle haben sich bereit erklärt, das Für und Wider mit uns zu diskutieren.

Der Muttertag wurde während der NS-Zeit zweckentfremdet

Ein kurzer Blick auf die Geschichte des Muttertags, der wie so vieles aus den USA nach Europa geschwappt ist: Als seine Begründerin gilt die US-Amerikanerin Anna Marie Jarvis. Sie veranstaltete am 12. Mai 1907 das „Memorial Mothers Day Meeting“, zu Deutsch: ein Treffen in Gedenken an die Mütter. Der Grundgedanke war feministisch. In Deutschland feierte man ihn Belegen nach das erste Mal im Jahr 1923. Weil er später durch die Nazis zu Propagandazwecken missbraucht wurde, hängt ihm historisch gesehen bis heute ein problematischer Ruf an. Im Jahr 1938 wurde deutschen Müttern sogar das sogenannte Mutterkreuz verliehen – eine als solche propagierte Auszeichnung, deren Verleihung davon abhing, wie viele Kinder eine Frau gebar. Die Reduktion der Frau auf die Fähigkeit, Kinder kriegen zu können, ist alles andere als feministisch – und somit zentraler Punkt in der Kritik von Hedwig Ernst.

Der Frauenrat Waiblingen hat gegenüber dem „Ehrentag der Mutter“ eine ganz ähnliche Haltung. Angelika Neudek ist Beauftragte für Chancengleichheit, sie berichtet: „Wir finden es kritisch, die Mutterrolle so hervorzuheben.“ Der Frauenrat setze sich dafür ein, dass Frauen selbstbestimmt leben können. Und das beinhaltet auch die Entscheidung, keine Kinder zu bekommen. „Eine Frau, die keine Mutter sein möchte oder kann, ist genauso viel wert.“ Der Muttertag bestärkt den gesellschaftlichen Druck, als Frau Kinder bekommen zu müssen. „Wir wissen, dass das bei vielen für Frust sorgt.“

Für Kinder ist die Vorbereitung oft ein tolles Erlebnis

Von Angelika Neudek erntet der Muttertag viel Kritik. Und trotzdem gibt es auch die schönen Seiten. **Theresa Santa-Maria** ist 68 Jahre alt und arbeitet ehrenamtlich in der Integrationsarbeit. Vor etwas mehr als 50 Jahren kam die Spanierin nach Deutschland. Unter der Diktatur Francos sei der Muttertag missbraucht worden, berichtet sie missmutig. Doch wenn sie sich an die strahlenden Gesichter ihrer Kinder erinnert, die am Muttertag stets ein großes Geheimnis um ihr Geschenk machten, werden ihre Gesichtszüge wieder ganz weich. „Alles, was meine Kinder gebastelt haben, sollte eine Überraschung für mich sein.“ Verschlussene Türen, hinter denen getuschelt wurde – nicht einmal in den



Theresa Santa-Maria. Foto: Oppenlaender



Danke für die Blumen: Wertschätzung ist toll, aber viele Frauen fordern am Muttertag mehr als das.

Symbolfoto: anastasianess / stock.adobe.com

Schulranzen habe sie einen Blick werfen dürfen, berichtet die 68-Jährige. „Für die Kinder ist es schön“, sagt Theresa Santa-Maria. In diesem Punkt sind sich die meisten einig: Für ihre Kinder war der Muttertag stets ein Erlebnis. Den Sinn darin sehen die fünf Frauen nicht nur in der Freude am Basteln und Schenken. „In der Kita ist der Tag gut und wichtig“, befindet Lissy Theurer (47), Kommunikatorin und SPD-Stadträtin. „Die Kinder lernen, Danke zu sagen.“

Von einem solchen Erlebnis kann auch **Tina Greiner-Kornher** berichten. Die 74-Jährige arbeitete als Sozial- und Heilpädagogin, auch sie ist **Mitfrau im Fraz**.

„Mein Sohn hat in der Schule einmal einen Brief geschrieben. Darin sollte er sich überlegen, was die Mama alles so macht, und sich dafür bedanken.“ Lernen, Danke zu sagen, ist wichtig. Ob zu Mutter, Vater oder zu Freunden. Dank ist stets ein Zeichen der Wertschätzung. Tina Greiner-Kornher sagt deshalb: Feiert den Muttertag! „Es gibt inzwischen für alles einen Feiertag“, befindet die 74-Jährige. „Warum sollten wir also nicht auch ehren, dass Frauen mit ihrem Körper neues Leben erschaffen haben?“



Tina Greiner-Kornher. Foto: Privat

Neun Monate Schwangerschaft, die Geburt, die Stillzeit – all das, was nur der biologisch weibliche Körper leisten kann, sollte an diesem Tag gefeiert werden. Diese Einstellung hatte Tina Greiner-Kornher allerdings nicht immer: Früher sei der Muttertag für sie nie so richtig wichtig gewesen. „Als die Kinder klein waren, habe ich immer gesagt: Der Papa macht genauso viel.“ Geschenke gibt es eher zwischendurch mal – kleine Aufmerksamkeit, die Dankbarkeit ausdrücken, egal wann. „Mutter ist man das ganze Jahr über“, betont auch Theresa Santa-Maria.

Kinder aus der Kritik: Was die Frauen von der Gesellschaft fordern

Die Frauen sind sich einig: Der Dank ihrer Kinder steht der Kritik außen vor. Doch von der Gesellschaft wünschen sie sich mehr. Mehr Gleichberechtigung. Mehr Enttabuisierung der Themen, die besonders oft Frauen belasten – darunter die Geburt, Schwangerschaft oder Fehlgeburten. Sie alle sind sich sicher: Gleichberechtigung entsteht, wenn endlich mehr gesprochen wird. Die Zahlen zu Fehlgeburten sind nur schwer zu ertragen und das sind sie vor allem deshalb, weil sie in der Gesellschaft bislang kaum Platz finden. Mehrere der Frauen, die sich im Rahmen dieses Artikels geäußert haben, haben selbst oder in engem Umfeld mindestens eine oder mehrere Fehlgeburten erlitten oder mitbekommen. Die Zahlen vom

Statistischen Bundesamt zeigen: Im Jahr 2021 kamen in Deutschland auf 1000 Geburten im Mittelwert 4,3 Totgeburten. Weltweit erleidet statistisch gesehen mindestens eine von zehn Frauen eine Fehlgeburt. Körperlich und psychisch ist der Schaden danach oft groß.

Mit der Enttabuisierung scheinbar wenig gesellschaftsfähiger Themen ist das Ende der Fahnenstange aber noch lange nicht erreicht. Die Mütter fordern mehr. Eine ausgeglichene Aufgabenverteilung innerhalb der Beziehung ist noch immer nicht für alle selbstverständlich, schon gar nicht für diejenigen, die alleine für die Kindererziehung verantwortlich sind, ob gewollt oder ungewollt. Einer Statistik des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zufolge ist die Anzahl der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern zwischen 1996 und 2021 von 1,3 Millionen auf knapp 1,5 Millionen angestiegen. „Von den rund 13 Millionen Kindern unter 18 Jahren leben inzwischen 18 Prozent mit einem Elternteil im Haushalt.“ In neun von zehn Fällen ist dies die Mutter. Angelika Neudek vom Frauenrat weiß: „Alleinerziehende Mutter zu sein, ist definitiv ein Armutsrisiko.“ Dann also doch lieber Gleichberechtigung anstelle von Blumen? Vielleicht schon. Die Blumenindustrie profitiere sowieso zu viel vom Muttertag, sind sich alle einig.

Eine bessere Altersvorsorge und gerechte Löhne

Hedwig Ernst macht deutlich: „Ich fordere mehr als nur Achtung. Ich fordere, dass unsere Arbeit angemessen honoriert wird.“ Drei Jahre Mütterrente pro Kind? „Also ich habe meine Kinder nicht mit drei Jahren auf die Straße gesetzt“, sagt sie schmunzelnd, doch meint es natürlich völlig ernst. Als Frau sollte man eine vernünftige Altersvorsorge bekommen, da sind sich alle einig. **Gabriele Modi** ist 65 Jahre alt, **Mitfrau im Fraz** und Angestellte im Ruhestand. Sie findet: „Man muss die Berufe, die oftmals von Frauen ausgeübt werden, besser bezahlen.“



Gabriele Modi. Foto: Privat

Dass Frauen im Alter aufgrund ihres geringeren Einkommens armutsgefährdeter sind als Männer, ist erwiesen. Die Armutsgefährdungsquote fiel im Jahr 2021 bei Frauen ab 65 Jahren mit 20,9 Prozent höher aus als bei den gleichaltrigen Männern mit 17,5 Prozent, zeigte eine Auswertung vom Statistischen Bundesamt.

„Die Elternzeit scheitert oft an banalen Gründen“, sagt Hedwig Ernst. „Und echte Wahlfreiheit scheitert oft am Einkommen.“ Noch immer arbeiten viele Männer in besser

bezahlten Jobs. Löhne anzuheben ist ein richtiger Schritt, das allein reicht aber nicht, findet Gabriele Modi. Bereits im Kindesalter sollten junge Mädchen darin gestärkt werden, ihr Potenzial in Naturwissenschaften und Co. gemeint sind also Interessengebiete, die klassischerweise oftmals von Jungen gewählt werden, genauso ausschöpfen zu können. Sie sollen wissen: Auch ich kann Ingenieurin, Ärztin oder Architektin werden.

Ist der Ausweg aus der finanziellen Falle einmal geschafft, würden sich viele Paare vermutlich häufiger dazu entscheiden, dass auch der Mann seine Arbeitszeit reduziert. Auch wenn das heute schon viel häufiger der Fall ist als noch vor einigen Jahren, betont Stadträtin **Lissy Theurer**. Ihre Kritik am Muttertag bezieht sich vor allem auf den

Tag an sich – an dem nämlich meistens die Frauen dafür zuständig sind, Familienfeiern zu organisieren. Als „Sandwich-Generation“, so bezeichnet sie ihre Lage, versuche sie es immer allen recht zu machen: ihrer Schwiegermutter, ihrer eigenen Mutter und sich selbst. „Ich fühle mich am Muttertag gestresst.“ Aber was wäre denn eine Alternative?

Lösungsideen, die nicht darin resultieren, den Tag abzuschaffen

Sich mit der Kritik am Muttertag zu beschäftigen bedeutet auch, alternative Lösungsvorschläge anzubieten. Und damit ist nicht gemeint, den Tag einfach abzuschaffen. Aber wie wäre es beispielsweise mit einem Care-Day? Ein Tag für alle, die sich um Kinder kümmern – oder auch um Angehörige. Schließlich gibt es genügend Frauen und auch Männer, die abseits der Kindererziehung Großes leisten, ganz kinderlos.

Einen sogenannten „Equal Care Day“ gibt es auch schon: Am 29. Februar, also alle vier Jahre, weist der Tag darauf hin, dass Care-Arbeit häufig zu wenig wertgeschätzt und als fast unsichtbar gehandhabt wird. Angelika Neudek hingegen ist prinzipiell kein Fan von Tagen, an denen eine Sache besonders gelobt wird. „Die Arbeit nur an diesem einen Tag zu loben, halte ich für schwer.“ Auch wenn die mediale Unterstützung wichtig sei, betont sie. Aber schöner wäre es doch, sich jeden Tag um den Einsatz seiner Mitmenschen bewusst zu sein.

Wenn man sich mit mehreren Frauen über das Thema Muttertag unterhält, kommen viele verschiedene Ansichten dabei zutage. Einige Punkte bieten Konfliktpotenzial, andere überschneiden sich. Am Ende findet sich die Antwort wohl für jede Frau ganz individuell.



Lissy Theurer. Foto: SPD

Impressum

Waiblinger Kreiszeitung (Remstal-Bote)
 Albrecht-Villingen-Straße 10, 71328 Waiblingen, Postfach 1813, Telefon 07151 566-0, www.zvw.de
Verlag: Zeitungsverlag GmbH & Co Waiblingen KG
Druck: Stimme Druck GmbH & Co. KG, Austr. 50, 74076 Heilbronn
 Wir verwenden Recycling-Papier.
Redaktion allgemeiner Teil:
 Dr. Christoph Heisinger, Stuttgarter Nachrichten, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart (Möhringen), Telefon 0711 72050

ZVW-Redaktion
Chefredaktion: Frank Nipkau (nip), Stellvertreterin: Jutta Pöschko-Kopp (jup), Mitgl. d. d. Chefredaktion: Peter Schwarz (pes), Ramona Adolf (rad).
Assistenz der Chefredaktion: Lisa Pfeleiderer, Yvonne Hottmann.
Head of Audience Development: Sabrina Ghazali
Lokalredaktion Waiblingen: Leitung: Andreas Kölbl (kó) Stellvertreter: Daniel Herwig (dsh), Redaktion: Bernd Klopfer (bkl), Keziban Bitek (keb), Diana Feuerstein (di), Lynn Nagy (lyna), Frauke Lippert (fli), Volontärin: Patricia Fels (paf), Yohanna Fessehaye (yf).
Rems-Murr-Rundschaue: Reporter: Annina Baur (ani), Dr. Pia Eckstein (pia), Nils Graefe (ngr), Peter Schwarz (pes), Andrea Wüstholtz (awus).
Rems-Murr-Sport: Leitung: Sarah Schwelling (sas), Redaktion: Thomas Wagner (twa), Volontär: Loris Hoffmann.

Online: Leitung: Ramona Adolf (rad), Stellv. Leiter: Alexander Roth (alro), Redaktion: Anne-Katrin Walz (akw), Danny Galm (dag), Laura Edenberger (led), Siemeon Kramer (sik), Sofie Smackici (sma), Franziska Göttlicher (gött), Malte Busch (mbu), Volontärin: Clara Eisenreich (cie).
Bildredaktion: Leitung: Benjamin Büttner, Redaktion: Gabriel Habermann, Gaby Schneider, Alexandra Palmizi, Heiko Pothoff.
E-Mail-Adressen der Redaktion:
 Lokalredaktion: waiblingen@zvw.de
 Rems-Murr-Rundschaue: kreis@zvw.de
 Rems-Murr-Sport: sport@zvw.de
 Fotoredaktion: foto@zvw.de
 Online-Redaktion: online@zvw.de
 Assistenz der Chefredaktion: service@zvw.de

Aboservice
 Telefon 07151 566-444, Fax 07151 566-403, E-Mail: aboservice@zvw.de
Vertrieb
 ZVW Zeitungsvertrieb Rems-Murr GmbH, Albrecht-Villingen-Stra. 10, 71332 Waiblingen. Der monat. Bezugspreis, inkl. Beilage prisma, beträgt durch Zusteller 55,30 €, Postbezug 62,90 €, inkl. gesetzlicher MwSt. Bei Bezugsunterbrechung wird das Bezugsgehalt ab dem 8. Erscheinungstag (Sonntage ausgenommen) erstattet. Abbestellungen müssen bis zum 5. eines Monats zum Monatsende erfolgen. Bei Nichtbelieferung im Fall höherer Gewalt, Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Entschädigungsansprüche gegen den Verlag. Urlaubsnachsendung: Zzgl. Porto im Inland 1,60 € (Europa 3,80 €). Bei Nachsendungen kann der Verlag keine Gewähr für eine pünktliche Zustellung übernehmen.

Anzeigen
 Verantwortlich: Udo Kretschmer. Es gilt die Preisliste Nr. 57 vom 1. 1. 2024. Beilagetexte und PR: Stephanie Wolf (verantwortlich). Telefon 07151 566-411, Fax 07151 566-400
E-Mail-Anzeigen: anzeigen@zvw.de
Beilagen
 Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegt ein Werbeprospekt der Firma Rieger und einem Teil Ott's Traumwelt bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.
 Angebote und Prospekte auch online unter zvw.weekli.de